

Zeitschrift: Mitteilungen der Ostschweizerischen Geographisch-Commerciellen Gesellschaft in St. Gallen
Herausgeber: Ostschweizerische Geographisch-Commercielle Gesellschaft
Band: - (1919)
Rubrik: Jahresbericht 1918

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Jahresbericht

vorgelegt der ordentlichen Hauptversammlung
am 25. März 1919.

Hochgeehrte Mitglieder!

Mit dem Abschluss dieses Vereinsjahres sind vier Jahrzehnte verflossen, seit sich in der Stadt St. Gallen eine Vereinigung von wissens- und tatendurstigen Männern zur Lösung gemeinsamer Aufgaben auf dem Gebiete der Geographie zusammengefunden hat, um speziell geographisch-wissenschaftliche Forschungen und schweizerisch-kommerzielle Interessen zu fördern. Die Entwicklung unserer Gesellschaft ist somit an einem Markstein angelangt, von dem aus ein Rückblick über die bisherige Tätigkeit unseres Vereins, verbunden mit einer bescheidenen Jubelfeier, angezeigt wäre, wenn nicht Zeit, Umstände und Mittel uns eine ruhige, stille Betrachtung auferlegen würden. Wir erachten den gegenwärtigen Zeitpunkt als höchst ungeeignet, um Geburtstagsfeste zu feiern. Ein mit Dank erfüllter Blick an die Gründer unserer Gesellschaft stellt in raschen Zügen mit voller Genugtuung fest, dass eine Zeit gesegneter Arbeit hinter uns liegt. Mit hoffnungsfrohem Auge wollen wir in die Zukunft blicken und mit festem Vertrauen noch ein weiteres Jahrzehnt abwarten, um dann wohl in gehobener Stimmung die umfangreiche, gedeihliche Tätigkeit unseres Vereins in richtigem Sinne würdigen zu können.

Das abgelaufene Berichtsjahr 1918 zählt wohl zu den folgen- und schicksalreichsten, die seit Bestehen der Menschheit die Geschichte zu verzeichnen hat. Der Ende Oktober erfolgte Zusammenbruch der Zentralmächte hat dem Weltkrieg ein rasches Ende bereitet, aber noch umschliesst vielfach düsteres und unentwirrbares Gewölk den politischen Himmel Europas. Obwohl mit einem Schlage das demokratische Staatsprinzip der Volksstaaten Westeuropas und der Union sich Bahn gebrochen, die Fesseln der feudal-militärischen Gewalt der Zentralmächte gesprengt, so haben wir keine befriedigende, politischen Zustände. Noch gibt es häufige innere Wirren, der Menschheit unwürdige Schreckensszenen bolschewistischer Gewaltherrschaft; noch harren zahlreiche Knoten der Verkehrs- und Speditionshemmnisse der Lösung, um in den einzelnen Ländern die *Einfuhrmöglichkeiten* für Lebensmittel und Rohprodukte für die Industrie und die *Ausfuhrgelegenheiten* der Fabrikate zu sichern: all dies trotz des Wilsonschen „Völkerbundgedankens“ und trotz den Wilsonschen Thesen „Selbstbestimmungsrecht der Völker“ und „Freiheit der Meere“! Zu diesen Misshelligkeiten politischer und wirtschaftlicher Natur gesellte sich noch überall die unheimliche

Grippekrankheit, die mit unberechenbarer, unfasslicher Schnelligkeit und mit Missachtung der Hilfe medizinischer Wissenschaft das kräftigste Leben der Gegenwart zu vernichten drohte.

Auch in unserem Lande mehrten sich die Zeichen für Verschärfung der wirtschaftlichen Kämpfe, obwohl unser Staatsgedanke schon von jeher das demokratische Prinzip erfasst und bis zur Gegenwart weiter entwickelt hat. Der Generalstreik vom 11.—14. November, der unserm Vaterlande beinahe den Bürgerkrieg gebracht hätte, trug den Stempel eines äusserst heftigen sozialen Kampfes. Die Gegensätze zwischen Welsch und Deutsch sind etwas gemildert worden, aber die jüngsten föderalistischen Strömungen der Westschweiz lassen unser schweizerisches Zusammengehörigkeitsgefühl und die gemeinsame Arbeit für die Staatswohlfaht nicht in einem rosigen Bilde erscheinen.

Um diesen, die materielle Kultur schädigenden Druck politischer und wirtschaftlicher Gegensätze und Kämpfe etwas erträglicher zu machen, ist es wohl eine heilige Pflicht einsichtiger Elemente, die geistige Kulturarbeit zu fördern. Der Staat muss deshalb bestrebt sein, durch Vermittlung von Bildung das gesamte Volk geistig wach zu halten, um seine Leistungsfähigkeit aufs höchste zu steigern. Wir sind deshalb allen Behörden und Privaten zu vollem Danke verpflichtet, die uns durch Beiträge finanzieller Natur unsere Bildungsbestrebungen auf geographisch-kommerziellem Gebiete unterstützt und dadurch unsere Tätigkeit erleichtert haben. Mit besonderem Dank erwähnen wir die Subventionen der *Regierungen der Kantone St. Gallen und Thurgau, von Stadt-, Gemeinde- und Ortsverwaltungsrat der Stadt St. Gallen und vom Kaufmännischen Directorium*. Wenn auch in Zukunft Staat, Gemeinden, Korporationen und Private es an der nötigen finanziellen Mithilfe nicht fehlen lassen, um die formalen und realen Bildungsbestrebungen zu fördern, dann braucht es uns um das Wohl des Volkes nicht bange zu sein.

Unsere *Vereinszusammenkünfte*, die infolge des Versammlungsverbotes eine Reduktion erfuhren, erfreuten sich hingegen bei Beginn der Vorträge nach Neujahr 1919 eines äusserst zahlreichen Besuches und zeugten für die Sympathie und das grosse Interesse der Einwohnerschaft St. Gallens an unseren Darbietungen.

Am 19. März, anlässlich der letztjährigen Generalversammlung, beehrte uns Herr *Pfarrer Weigun aus Appenzell* mit einem unterhaltenden, lebendigen Vortrage über „*Südrussische Landschaften*“, die ihm, als einem Kind dieser Gegend, noch manche Jugenderinnerungen an interessante Landeseigentümlichkeiten wachriefen.

Die erste Wintersitzung 1919 eröffnete am 21. Januar Herr *Dr. Felix Speiser von Basel* mit einem fesselnden Vortrage „*Ornamentik bei Naturvölkern*“ mit Lichtbildern. Die auf zahlreichen wissenschaftlichen Forschungsreisen in Polynisien gewonnenen Beobachtungen und Erfahrungen gaben uns ein vortreffliches Bild von der ethnologischen Ästhetik niedrig stehender Kulturvölker, d. h. von den Anfängen der zeichnerischen Künste bei Naturvölkern.

Mit dem Vortrage „*Das Meer und die Völker*“, ergänzt durch zahlreiche Lichtbilder von der Meerestätigkeit, musste der Präsident eine Lücke ausfüllen und konnte vom geographischen Standpunkte aus über das Wesen und

die Bedeutung der Meere und über die gegenwärtig vielbesprochene Wilson'sche These „*Freiheit der Meere*“ etwelche Aufklärung bieten. — Wir sind mit einer ganz bescheidenen Zahl von Vorträgen an die Oeffentlichkeit getreten, aber wie schon erwähnt, war uns die Möglichkeit — trotz der schon getroffenen Vorbereitungen — nicht geboten, mehr zu tun. Wir wollen hoffen, dass wir im kommenden Vereinsjahr nicht mehr unter den Einschränkungen des Versammlungsverbotes zu leiden haben, wie im abgelaufenen.

Mitteilungen. Mit unserem Jahresheft konnten wir unseren Mitgliedern durch eine verdienstliche Abhandlung und zahlreiche Illustrationen über „*Durch Natur und Kultur bedingte landschaftliche Veränderungen im untern Linthgebiet*“, verfasst von unserem Mitgliede Herr *Dr. Roemer, Erziehungssekretär in St.Gallen*, einen gewissen Ersatz für ausgefallene Vorträge bieten. Unseren bescheidenen finanziellen Mitteln wäre es unmöglich gewesen, die Gesamtkosten der Drucklegung zu bestreiten, wenn nicht der Verfasser der Arbeit einen bedeutenden Zuschuss beigesteuert hätte, über dessen Höhe die Jahresrechnung Aufschluss gibt. Wir danken an dieser Stelle unserem Mitarbeiter, speziell auch für seine finanzielle Mithilfe, und hoffen, dass seine wissenschaftlichen Veröffentlichungen noch öfter unsere Spalten füllen werden. Trotz der kaum erschwingbaren Kosten für die Herausgabe unseres Vereinsorgans dürfen wir uns aber keine Einschränkung des Volumens und der Qualität des Heftes mehr erlauben, wenn wir nicht im regen Schriftenaustausch, einerseits mit unseren Schwestergesellschaften der Schweiz und zahlreichen des Auslandes, und anderseits mit Vereinen ähnlicher Bildungsbestrebungen, hinter diesen Vereinigungen zurückbleiben wollen.

Bibliothek. Der Hüter der Bibliothek und der mit der Spedition der Lesemappen betraute Herr *Heinrich Volkart* meldet folgende Einzelheiten über Ein- und Ausgang der Literatur: „Die Bibliothek wurde im gleichen Umfange benützt, wie in den vergangenen Jahren. Leider erschienen vorderhand infolge der Kriegszeit eine Anzahl beliebter Zeitschriften nicht mehr. Wir haben uns bemüht, unsern Lesern dieselben durch eine sorgfältige Auswahl guter Lieferungswerke und Broschüren zu ersetzen, um den Mappeninhalt stets auf der Höhe zu erhalten und Gediogenes bieten zu können.

Im vergangenen Jahre kamen zum Versand 96 Mappen, enthaltend

18 Zeitschriften	mit 519 Nummern
15 grössere und kleinere Lieferungswerke	mit 222 „
Bücher, Broschüren etc.	mit 275 „

Total 1016 Nummern.

Es existieren immer noch 3 städtische und 3 auswärtige Leserkreise und es sind unsere Mitglieder, die sich für die Lesemappen interessieren, höflich eingeladen, sich an den *Bibliothekar*, Herr *Heinrich Volkart, Postfach 119*, zu wenden.“

Bei dieser Gelegenheit wollen wir ein Dankeswort an den Bibliothekar nicht vergessen, der mit grosser Hingebung seiner ihm übertragenen Arbeit obliegt.

Museum für Völkerkunde. Wir können uns kurz fassen und auf den ausführlichen und klar gehaltenen Bericht des *Konservators*, Herr *Robert Vonwiler*, hinweisen. Doch dürfen wir es nicht unterlassen, zu erwähnen, dass durch die rastlose Tätigkeit des Sammlers mit seinem findigen Auge der Sammlung noch manches fehlende, wertvolle Objekt einverleibt werden konnte, für deren Anschaffung ganz bedeutende finanzielle Mittel von Privaten geflossen sind, welche hochverdienstlichen Schenkungen wir im Namen unserer Gesellschaft aufs wärmste verdanken. Vom tit. Ortsverwaltungsrat wurden in die neue *Museumskommission* als Vertreter unseres Vereins Herr *Prof. Werder* und der *Berichterstatter* gewählt.

Kartographische Sammlung. Auch im abgelaufenen Jahre waren die Bemühungen der Kommission für das geographische Anschauungszimmer fruchtlos, um den wertvollen und lehrreichen Kartenwerken eine Unterkunftsstätte zu verschaffen. Ohne Zweifel würden diese Kartenbilder das Interesse der Bevölkerung in demselben Masse in Anspruch nehmen, wie ähnliche ständige Ausstellungen in anderen Handels- und Verkehrszentren, wenn endlich einmal die nötigen Ausstellungsräumlichkeiten zu finden wären.

Der Vorort des Verbandes „**Schweizerischer Geographischer Gesellschaften**“, Neuenburg, hatte nach längerem Unterbruch auf allseitiges Drängen und Verlangen eine Zentralkomitee-Sitzung auf den 26. Oktober 1918 nach Bern einberufen, an der die Mitglieder aller Sektionen teilnahmen. Die lange Diskussion über die Schaffung eines gemeinsamen Verbandsorgans, über dessen Inhalt und Umfang die bestellte Dreierkommission ein detailliertes Programm vorlegte, zeitigte kein positives Resultat; die Schaffung eines Publikationsorgans für alle Gesellschaften ist der Verwirklichung nicht näher gerückt. Ebenso wenig vermochten die verschiedenen Berichte über die „Handbuchfrage“ einen bestimmten Termin für die Vollendung dieses Werkes festzustellen. Die Anbahnung von näheren Beziehungen zum schweizerischen Verkehrsamt betreffend Unterstützung desselben in gewissen Funktionen, welches Postulat seinerzeit von unserer Gesellschaft gestellt wurde, ist laut Mitteilungen des Zentralpräsidenten, Herrn Dr. Jaccot-Guillarmod, auf fruchtbaren Boden gefallen.

Das **Handbuch der Geographie der Schweiz** hat nach den unter dem 10. Januar 1919 eingegangenen Mitteilungen des Verfassers, Herrn *Prof. Dr. Fröh* in *Zürich*, seit dem letzten Bericht vom 9. Februar 1918 nebst manchen Ergänzungen und Korrekturen durch Behandlung 1. der Rohstoffe des Mineralreiches, 2. von Industrie und Handel und 3. Verkehr, letzterer zu $\frac{4}{5}$, eine Vermehrung um 136 Folio erfahren. Nur *ein* Wunsch kann uns hier beseelen: Dem Verfasser möge es vergönnt sein, das Werk in Bälde bei guter Gesundheit vollenden zu können.

Mit anderen, uns befreundeten Gesellschaften, befanden wir uns stets in enger Fühlung. Wir beschickten durch eine Delegation die 9. und 10. ordentliche Generalversammlung des „**Nordostschweizerischen Schiffahrtsverbandes**“ vom 27. April 1918 in Basel, an welcher zwei interessante Referate gehalten wurden: a) „*Die Hafenanlagen in Basel*“ von Herrn *Krapf*, *Sekretär* des Vereins für die Schifffahrt auf dem Oberrhein, in Basel, und b) „*Die Schweizermustermesse*“ von Herrn *Dr. W. Meile*, *Direktor* dieser Unternehmungsgesell-

schaft. Im Anschluss an diese Vorträge fand eine freie Besichtigung der schweizerischen Mustermesse statt. — Ferner liessen wir uns vertreten an dem vom 15.—17. Juni in Freiburg stattgefundenen, ersten schweizerischen Kongresse für Geschichte und Archäologie, an welchem sich 250 Delegierte schweizerischer Gesellschaften für Geschichte, Heraldik, Numismatik, Völkerkunde, Urgeschichte und Erhaltung historischer Kunstdenkmäler beteiligten. Zahlreiche, sehr abwechslungsreiche Vorträge und anschliessende Exkursionen brachten viel Genuss und lohnten den Besuch. — Die Verbandstagung des „**Vereins für Schifffahrt auf dem Oberrhein**“, welche auf den 6. Juli in Basel anberaumt war, bot unserer Delegation durch die öffentliche Diskussion über die Frage der „*Rheinregulierung auf der Strecke Strassburg-Basel*“ einen tieferen Einblick in die Schwierigkeiten, welche der Schiffbarmachung unserer Zufahrtswasserstrassen von Seite der Nachbarstaaten in den Weg gelegt werden. Wir werden jederzeit ein offenes Auge haben für die Bestrebungen, welche uns billigere Frachten und Transportkräfte zu erzielen vermögen. Deshalb werden wir den Schifffahrtsprojekten und ihrer Verwirklichung stets ein warmes Interesse entgegenbringen.

Durch 6 Austritte sind in der Reihe unserer *Aktivmitglieder* Lücken entstanden, die glücklicherweise durch den Eintritt von 16 neuen Mitgliedern nicht nur ausgefüllt wurden, sondern der Gesellschaft einen ansehnlichen Zuwachs brachten, sodass der gegenwärtige Mitgliederetat — ohne Behörden und Korporationen — 220 Namen verzeichnet. Wenn wir aber die Mitgliederzahl mit derjenigen von anderen wissenschaftlichen Vereinen unserer Stadt oder mit derjenigen unserer Schwestergesellschaften in der Schweiz vergleichen, dann ist sie klein. Deshalb möchte ich den Mitgliedern warm empfehlen, für unsere Sache zu werben, dem Verein neue Mitglieder zuzuführen, damit wir auch in Zukunft einer tatkräftigen Unterstützung sicher sind.

Die Prüfung der **Geschäftsführung und Jahresrechnung** haben, wie in früheren Jahren, die Herren *Bucher* und *Lerch* vorgenommen. Wir geben uns der angenehmen Hoffnung hin, dass sie uns ihre uneigennützigen Dienste in Zukunft noch lange zur Verfügung stellen werden und danken für die Aufmerksamkeit, mit der sie den Geschäftsgang geprüft haben. Ebenso möchten wir bei dieser Gelegenheit unserm treuen und anhänglichen Kommissionsmitgliede, Herrn *Pfeiffer-Wild*, den verdienten Dank abstatten, da die gewohnte, häuslicherische und umsichtige Spartenendenz unseres Kassiers uns vor einem Defizit bewahrt hat. Der Rechnungsabschluss verzeichnet nämlich noch einen kleinen Aktivsaldo von Fr. 75.41.

Die **Kommission** hat 3 Sitzungen der Beratung und Beschlussfassung von zahlreichen an sie herangetretenen Geschäftsfragen gewidmet. Kleinere und auch dringende Angelegenheiten konnten auf dem Zirkulationswege und im Schosse der Subkommissionen erledigt werden. Ueber die behandelten Traktanden gibt uns die gewissenhafte Protokollführung des Aktuars, Herrn *Walter Täschler*, die nötige Orientierung. Herr Täschler hat auch die jeweils nötig gewordenen Schreiben an Behörden und Private mit grösster Pünktlichkeit besorgt. Mit grosser Freude darf konstatiert werden, dass bei den Verhandlungen und Beratungen jedes Kommissionsmitglied seinen redlichen Teil zur glücklichen Erledigung der Geschäfte beigetragen hat und dass die Harmonie in der Kom-

mission und das gegenseitige Sichverstehen der Vereinsleitung die Arbeit leicht und lieb machten und ihr Erfolg sichern. Die gemütlichen freien Zusammenkünfte geben wohl ein deutliches Bild von dem guten Einvernehmen und den freundschaftlichen Beziehungen der Kommissionsmitglieder. Leider verhinderte die lästige Grippeepidemie anfangs Juli die geplante Exkursion ins *Andwiler Moos* zur Besichtigung der Torfausbeute mit anschliessendem Gang durch die Andwiler Siedelung. Mögen die Vorarbeiten der Exkursionskommission, der die Herren Schaeffer-Laager, Vizepräsident, Pfeiffer-Wild, Kassier, Schelling-Gsell, Prof. Schlegel und der Präsident angehören, im kommenden Jahre von besserem Erfolge gekrönt sein.

Am Schlusse unserer Berichterstattung angelangt, wollen wir noch die Hoffnung äussern, der Verein werde auch in Zukunft auf der nun eingeschlagenen Bahn weiter streben, durch stete Forschungsarbeit unsere heimatkundlichen Kenntnisse zu vertiefen suchen. Mit einem ordentlichen Mass geographischen Wissens über die heimatliche Scholle sind wir imstande, geographische Erscheinungen anderer Länder hauptsächlich in wirtschaftsgeographischer, aber auch in politischer Hinsicht richtig einzuschätzen. Es entwickelt sich in uns auch das Verständnis und die Einsicht für die nötigen Reformen des sozialen Ausgleiches. Da gilt es, bei der Neuordnung des Wirtschaftslebens positive Arbeit zu leisten. Unter diesen Bedingungen müssen wir bei dem ganzen Volke ein zutrauensvolles Verständnis für unsere Bestrebungen finden; aus der heranwachsenden gebildeten Jugend müssen uns neue, rüstige Genossen und Mitarbeiter erwachsen. Tun wir unser Möglichstes, dass unser Volk immer ein offenes Auge habe für landwirtschaftliche, industrielle, handels- und verkehrspolitische Erscheinungen, damit in der Zeit des Friedens durch die fortschrittliche Ausgestaltung unseres Vaterlandes das Wohl jedes Einzelnen und damit des gesamten Volkes gefördert werde; dann wird nach zehn Jahren auch unser Vereinsschifflein mit dem Wunsche: „Vivat, crescat, floreat!“ bei dem 5. Jahrezehntmarkstein glücklich gelandet sein!

St. Gallen, Ende März 1919.

Der Berichterstatter:
Prof. Dr. G. Rüttschi, Präsident.